

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bezirksprofile 2009

Arbeitsmarktbezirk
701 Imst



ARBEITSMARKTPROFIL 2009

Imst

Inhaltsverzeichnis

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	4
Wirtschaftsstruktur und -entwicklung	5
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	7
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	8
Kinderbetreuungseinrichtungen	8
Bildung	9
Regionale Fördermaßnahmen.....	11
Glossar und Quellenangaben.....	12

ARBEITSMARKTPROFIL 2009

Imst

*Dynamische Bevölkerungsentwicklung, Tourismusorientierung, überdurchschnittliche
Arbeitslosenquoten*

	Imst	Tirol	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2009 (Bevölkerungsregister)	56.734	704.472	8.355.260
davon Frauen	28.539	359.914	4.287.213
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2009 (Bevölkerungsregister)	6,6%	4,3%	3,6%
Arbeitslosenquote 2009 - insgesamt	7,4%	6,3%	7,2%
Frauen	7,0%	6,1%	6,3%
Männer	7,6%	6,5%	7,9%
Katasterfläche (KF)	1.725	12.647	83.858
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	7,5%	12,2%	37,6%
Einwohner/innen pro km ² KF	33	56	100
Einwohner/innen pro km ² DSR	441	456	265

*Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

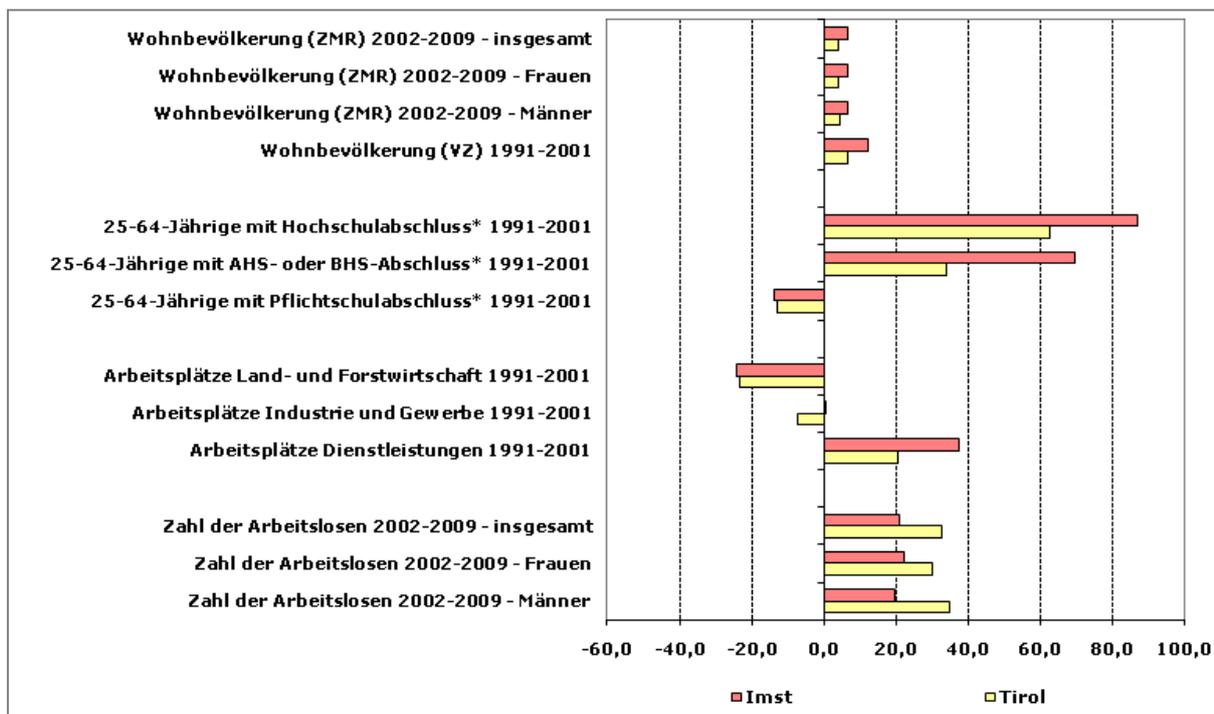
Der Arbeitsmarktbezirk Imst entspricht dem politischen Bezirk Imst und besteht aus 24 Gemeinden, darunter eine Stadt (Imst).

Diese alpine Region grenzt im Süden (Ötztaler Alpen) an Italien. Im Norden des Bezirkes finden sich die Lechtaler Alpen und das Meminger Gebirge. Prägend sind vor allem das Inntal und die beiden Seitentäler Pitz- und Ötztal. Aufgrund der alpinen Topographie entfallen weniger als 8% der Katasterfläche auf den Dauersiedlungsraum.

Die Siedlungs- und Arbeitszentren des Bezirkes sind Imst, Sölden und Haiming, in denen mehr als 50% der Erwerbstätigen des Arbeitsmarktbezirkes arbeiten. Im Ötztal befinden sich die höchstgelegenen Dauersiedlungen Österreichs.

Mit Ausnahme des nördlichen Bezirksteiles entlang des Hauptverkehrsweges (Inntal Autobahn, Westbahn) sind die innerregionalen Erreichbarkeitsverhältnisse ungünstig, der südliche Bezirksteil mit den langen Seitentälern (Ötztal, Pitztal, Kautental) ist als peripher einzustufen.

Grafik 1:
Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung
 Veränderungen in %



ZMR ... Zentrales Melderegister (Bevölkerungsregister)

VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

*Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk Imst lebten laut Bevölkerungsregister im Jahr 2009 56.734 Personen, 50,3% davon Frauen. Dies entspricht 8,1% der gesamten Tiroler Wohnbevölkerung. Imst (9.525, Frauenanteil 50,8%) sowie die Gemeinden Längenfeld (4.385, Frauenanteil 50,5%) und Haiming (4.228, Frauenanteil 50,1%) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Sölden (3.895, Frauenanteil 50,7%).

Die Wohnbevölkerung ist gegenüber 2008 insgesamt um 0,8% gestiegen, wobei die Entwicklung bei Frauen und Männern ähnlich war.

Der Arbeitsmarktbezirk Imst zählt, was die Bevölkerungsentwicklung betrifft, zu den dynamischsten Bezirken österreichweit. Die Bevölkerungszuwächse liegen weit über den österreichischen Vergleichswerten. Zwischen 1971 und 1981 betrug das Bevölkerungswachstum rund 10%, im Zeitraum 1981 bis 1991 stieg die Zahl der Einwohner/innen um rund 11%. Auch zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen stärker als im landes- und bundesweiten Trend um 12,4% gestiegen (Tirol: +6,7%, Österreich: +3,0%). Der Bevölkerungsanstieg war in erster Linie auf die positive Geburtenbilanz (+3.527) zurückzuführen, die Wanderungsbilanz war aber ebenfalls positiv (+2.298).

Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2009 ist die Bevölkerungszahl (Bevölkerungsregister) im Bezirk Imst um weitere 6,6% gestiegen (Tirol: +4,3%, Österreich: +3,6%).

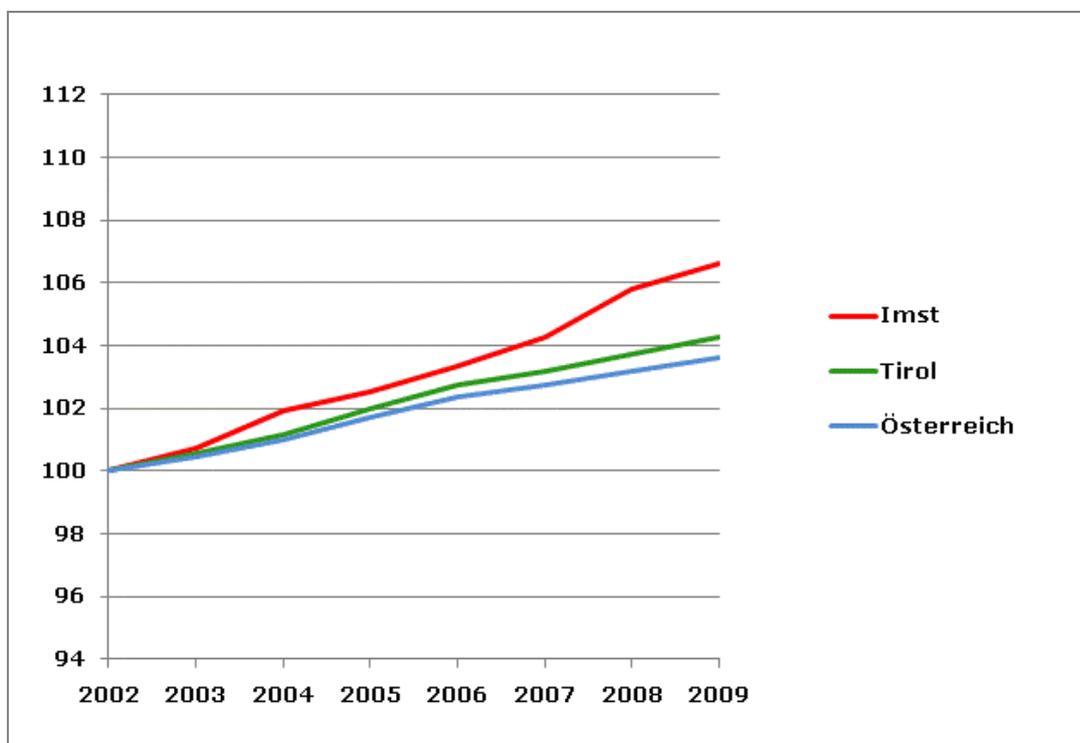
Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2009 im Bezirk Imst mit 17,6% über dem Tiroler Durchschnitt von 15,9%, jener der Über-65-Jährigen mit 13,4% darunter (Tirol: 15,8%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Imst im Jahr 2009 mit 9,2% unter dem landesweiten Schnitt von 10,5% (Österreich: 10,4%).

Grafik 2:

Bevölkerungsentwicklung 2002-2009

Index 2002=100



Die Grafik zeigt die relative Veränderung der Bevölkerungszahl 2002-2009 laut Bevölkerungsregister. Die Bevölkerungszahl hat im Bezirk zwischen 2002 (=100%) und 2009 stark zugenommen (+6,6%). Auch in Tirol (+4,3%) und österreichweit (+3,6%) zeigen sich Bevölkerungsanstiege, allerdings in schwächerem Ausmaß.

Quelle: Statistik Austria

Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

Der Arbeitsmarktbezirk Imst ist Teil der NUTS-III-Region Tiroler Oberland.

Für diese Region wurde für das Jahr 2007 ein Bruttoregionalprodukt pro Einwohner/in (BRP/EW) von 99,1% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 11 unter den 35 österreichischen Regionen). Für das BRP wurde seit dem Jahr 2002 ein Anstieg um 26,8% verzeichnet (Tirol: 26,9%, Österreich: 23,7%).

Die regionale Wirtschaftsstruktur wird von einem überdurchschnittlich hohen Dienstleistungsanteil (zweisaisonaler Tourismus) geprägt.

Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) hat sich der Anteil der Arbeitsplätze in Industrie und Gewerbe von 34,1% auf 27,8% reduziert, auch der Anteil der Land- und Forstwirtschaft ging von 3,8% auf 2,4% zurück.

Demgegenüber steht eine Ausweitung der Dienstleistungsarbeitsplätze von 62,1% auf 69,8% aller Arbeitsplätze.

Dieser Anteil liegt sowohl über dem Landesdurchschnitt (69,1%) als auch über dem Österreichwert (68,0%).

Laut Arbeitsstättenzählung 2001 hatten von den 258 Betrieben der Sachgütererzeugung (ohne Bauwesen) 229 Betriebe weniger als 20 Beschäftigte, ein Betrieb hatte mehr als 100 Beschäftigte. Auch im Bauwesen (203 Betriebe) und im Dienstleistungssektor dominierten die Betriebe mit unter 20 Beschäftigten.

Tabelle 1:

Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes

10 der größten Produktionsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2009

Holzindustrie Pfeifer GmbH	440
MS - Design, Auto - Tuning GmbH	230
AT-Thurner Bau GmbH	220
HOCH-TIEF-BAU IMST GESELLSCHAFT M.B.H.	220
Ing. Franz Thurner Baumeister Gesellschaft m.b.H. & Co. KG	160
Höpferger GmbH & Co.KG.	120
Ing. Maurer Wallnöfer GmbH & Co KG	80
Falkner und Riml GmbH & Co.KG.	70
Juwel H. Wüster GmbH	60
Olymp-OEM Werke GmbH	60

10 der größten Dienstleistungsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2009

Pirktl Holiday GmbH & Co KG	190
Sparkasse Imst AG	190
Aqua Dome Tirol Therme Längenfeld GMBH & CO KG	190
Martin Riml Gesellschaft m.b.H.	130
Stadtgemeinde Imst	110
Oetztal Tourismus	90
Trofana Erlebnis-Dorf & Gastronomie GmbH	80
MCP Sound & Media GmbH	60
Vermessung AVT-ZT-GmbH	60
Top Hotel Hochgurgl Betriebs GmbH & Co KG	60

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2009 waren im Arbeitsmarktbezirk Imst 23.729 Personen unselbständig beschäftigt, davon 45,3% Frauen (Quelle: AMS, Datenaufbereitung Erwerbskarrierenmonitoring). Zwischen 2008 und 2009 ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um insgesamt 0,9% gestiegen, wobei die Beschäftigung bei den Frauen (+2,2%) ausgeweitet werden konnte und bei den Männern mit -0,2% rückläufig war.

Zuwächse an Beschäftigten wurden in diesem Zeitraum sowohl im primären als auch im tertiären Sektor verzeichnet, im sekundären Sektor war die Beschäftigtenzahl rückläufig.

Der Beschäftigungszuwachs der vergangenen Jahre bei den Frauen war zu einem erheblichen Teil auf die Zunahme der Teilzeitarbeit bei den weiblichen Beschäftigten zurückzuführen. Die weibliche Teilzeitquote lag in Tirol 2008 bei 45,2%. Auch geringfügig Beschäftigte, die nicht zu den unselbständig Beschäftigten gezählt werden, sind zum überwiegenden Teil Frauen. Frauen gehen überwiegend im mittleren Alter (30-44 Jahre) in Teilzeit.

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntortbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2009 insgesamt 75,0% (Frauen: 69,0%, Männer: 80,5%) und lag damit deutlich über dem landesweiten Vergleichswert (Tirol gesamt: 74,2%, Frauen: 69,7%, Männer: 78,4%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt über dem Österreichschnitt und klar über dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2009 7,4% (Tirol: 6,3%, Österreich: 7,2%), die Männerarbeitslosigkeit lag dabei mit 7,6% deutlich über jener der Frauen (7,0%).

Im Jahr 2009 waren insgesamt 1.886 Personen als arbeitslos gemeldet. Der Frauenanteil lag bei 43,2%. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Zunahme der Zahl der arbeitslosen Personen um 21,3%, wobei der Anstieg bei den Männern (+28,5%) stärker ausfiel als jener bei den Frauen (+13,1%).

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen stieg im selben Zeitraum um 32,8%.

Pendelwanderung

Der Arbeitsmarktbezirk Imst ist ein Bezirk mit einem hohen Anteil an Auspendler/innen und einem vergleichsweise geringen Anteil an Einpendler/innen aus anderen Arbeitsmarktbezirken. Vorrangiges Ziel der Auspendler/innen ist der Raum Innsbruck.

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2009 waren im Arbeitsmarktbezirk Imst 169 offene Stellen gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme um 14,1%.

Den 37 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2009 46 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 377 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2009 waren 43 im Lehrberuf Einzelhandel - Textilhandel, 37 im Lehrberuf Einzelhandel und 37 im Lehrberuf Hotel- und Gastgewerbeassistent/in tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 31,0% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 725 beschäftigten männlichen Lehrlingen waren im Jahr 2009 60 im Lehrberuf Koch/Köchin, 55 im Lehrberuf Maurer/in und 53 im Lehrberuf Zimmerei tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 23,2% der Gesamtlehren aus.

Kinderbetreuungseinrichtungen

Die besonders große Verbreitung von Teilzeitarbeit bei Frauen ab etwa 30 Jahren steht in Zusammenhang mit Betreuungspflichten für Kinder. Kinder bringen eine Vielzahl von geänderten Lebensbedingungen für Mütter (und Väter) mit sich. Untersuchungen zeigen, dass Frauen mit Kindern und familiären Versorgungspflichten am Arbeitsmarkt deutlich schlechter positioniert sind.

Im Jahr 2008 gab es im Bezirk 62 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 50 Kindergärten, 10 Kinderkrippen und 2 Horte, etwa 1.910 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher im Arbeitsmarktbezirk Imst im Schnitt 34 (Tirol: 34, Österreich: 36).

21 der 62 Einrichtungen konzentrieren sich auf Imst, Haiming und Längenfeld.

Am 12. Mai 2009 beschloss der Ministerrat den verpflichtenden Gratis-Kindergarten. Damit ist seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2009/2010 der halbtägige Kindergartenbesuch (20 Stunden pro Woche ohne Mittagstisch) im letzten Jahr vor Schuleintritt für die Eltern kostenlos. Dafür beteiligt sich der Bund an den dadurch entstehenden Mehrkosten für Länder und Gemeinden mit 70 Mio. € pro Kindergartenjahr.

Ab dem Kindergartenjahr 2010/2011 wird der halbtägige Kindergartenbesuch (mindestens 16 Stunden) für Kinder, die bis zum 31.8. das fünfte Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni mit Ausnahme der Schulferien verpflichtend (Quelle: BMWFJ).

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

Gemäß dem Tiroler Kindergarten- und Hortgesetz legt in Tirol der Kindergartenerhalter die Öffnungszeiten des Kindergartens an den einzelnen Wochentagen nach Anhören der Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten im Rahmen einer Elternversammlung sowie

der Kindergartenleiterin fest. Für einzelne Gruppen kann eine gesonderte Besuchszeit festgesetzt werden. Die Besuchszeit hat in Kindergärten 30 Wochenstunden, in heilpädagogischen Kindergärten 20 Wochenstunden zu betragen. Die Festlegung einer kürzeren Besuchszeit (Teilzeitkindergarten) ist grundsätzlich möglich.

Aufgrund der sich im Lauf der Zeit verändernden Anforderungen und Bedürfnisse von Pädagog/innen, Eltern, Erhaltern, Kindern, Wirtschaft usw. wurde von der Tiroler Landesregierung ein neues Kinderbetreuungsgesetz unter Einbindung von Systempartner/innen und Expert/innen ausgearbeitet. Grundprinzipien des neuen Gesetzes werden u.a. ein ganztägiges und ganzjähriges Angebot, gemeindeübergreifende Lösungen nach Bedarfsanalysen und -konzepten sowie ein verbesserter Betreuungsschlüssel sein.

Im September 2009 startete das Tiroler Gratis-Kindergartenmodell. Dabei wurde der Kindergartenbesuch für alle 4- und 5-jährigen Kinder halbtägig (20 Stunden pro Woche) gratis. Die Inanspruchnahme einer Kinderbetreuungseinrichtung ist grundsätzlich freiwillig. Abweichend davon besteht für alle Kinder, die ihren Hauptwohnsitz in Tirol haben, ab dem vollendeten fünften Lebensjahr bis zum Schuleintritt eine allgemeine Kindergartenpflicht (Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung).

Tabelle 2:

Die wichtigsten Standortgemeinden 2008

Standorte	Zahl der Kinderbetreuungs-einrichtungen	Zahl der betreuten Kinder
Imst	10	355
Mieming	4	171
Haiming	6	161
Längenfeld	5	143
Umhausen	4	112
Sölden	4	107
Arzl im Pitztal	3	97
Wenns	2	75
Tarrenz	1	66
Sautens	2	65
Nassereith	1	63

Quelle: Statistik Austria

Bildung

Bildungsniveau

Der österreichweite Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen der Volkszählungen 1991 und 2001 für Imst. Die Zahl der Personen mit Hochschulabschluss bzw. mit Matura als höchstem Bildungsabschluss ist – dem gesamtösterreichischen Trend folgend – auch im Arbeitsmarktbezirk Imst deutlich angestiegen.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 insgesamt bei rund 6,3% (Tirol: 9,2%, Österreich: 9,9%), Matura hatten 7,7% der Personen dieser Altersgruppe (Tirol: 9,7%, Österreich: 11,5%).

Der Anteil der 25-64-jährigen Männer mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 mit 6,7% über jenem der Frauen (5,9%), 8,9% der Männer dieser Altersgruppe hatten Matura (Frauen: 6,5%).

Bei der ausländischen Wohnbevölkerung lag der Anteil der 25-64-Jährigen mit Hochschulabschluss bei 7,4%, jener der Personen mit Matura bei 8,7%.

Tabelle 3:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 1991 und 2001 in %

	Imst		Tirol		Österreich	
	1991	2001	1991	2001	1991	2001
Allgemeinbildende Pflichtschule						
gesamt	44,9	32,1	37,3	28,5	34,2	26,2
Frauen	55,1	40,4	44,6	34,6	43,1	33,1
Männer	35,1	23,9	29,8	22,3	25,3	19,3
ausländische Wohnbevölkerung	58,5	54,8	60,8	52,9	58,6	52,9
Lehrlingsausbildung						
gesamt	32,6	39,0	34,5	38,4	37,0	39,4
Frauen	20,6	26,5	25,2	28,3	25,4	27,7
Männer	44,4	51,2	43,9	48,6	48,6	51,1
ausländische Wohnbevölkerung	17,1	22,7	16,4	21,6	17,4	22,0
Berufsbildende mittlere Schule						
gesamt	12,8	14,9	13,5	14,2	12,5	13,1
Frauen	16,7	20,6	17,8	19,7	17,0	18,6
Männer	9,1	9,3	9,1	8,7	8,1	7,5
ausländische Wohnbevölkerung	9,9	6,4	6,0	6,4	5,3	5,1
Allgemeinbildende höhere Schule						
gesamt	2,6	3,0	4,1	3,9	4,7	4,7
Frauen	2,3	2,7	4,0	3,8	4,8	4,9
Männer	2,8	3,3	4,2	4,0	4,6	4,6
ausländische Wohnbevölkerung	6,2	6,2	8,1	6,8	7,4	6,7
Berufsbildende höhere Schule						
gesamt	2,9	4,8	4,2	5,8	4,7	6,8
Frauen	2,1	3,9	3,3	5,1	3,7	6,1
Männer	3,8	5,6	5,1	6,5	5,7	7,6
ausländische Wohnbevölkerung	2,4	2,5	2,0	2,9	3,0	3,4
Hochschulausbildung						
gesamt	4,1	6,3	6,5	9,2	6,9	9,9
Frauen	3,3	5,9	5,1	8,5	6,0	9,8
Männer	4,9	6,7	7,8	9,9	7,8	10,0
ausländische Wohnbevölkerung	5,8	7,4	6,7	9,4	8,3	9,9
gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Statistik Austria

Schulstandorte und Fachhochschulen

Der Hauptort Imst ist der wichtigste Schulstandort des Bezirkes (AHS, HAK, HTL), ein weiterer Schulstandort ist Stams (AHS).

Im Schuljahr 2008/2009 wurden im Arbeitsmarktbezirk Imst in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie Lehrerbildende höhere Schulen) etwa 2.400 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, das waren um 1,8% mehr als im Jahr davor.

Im Arbeitsmarktbezirk Imst gibt es derzeit (Studienjahr 2009/10) keinen Fachhochschul-Studiengang, allerdings werden im Nachbarbezirk Innsbruck 26 Fachhochschul-Studiengänge angeboten, die von insgesamt 2.466 Studierenden, davon 1.349 Frauen, besucht werden.

Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Imst.

Tabelle 4:

Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen

Projekttitel	Träger	Art der Maßnahme	gesamt	Frauen	Männer
Gemeinnütziges Beschäftigungsprojekt (Gebrauchsmöbel, Hausmeisterdienste, Grünanlagenbetreuung etc.)	ISSBA	Beschaeftigung	26	12	14
Sozialökonomischer Betrieb (3.Welt-Laden, Kopierservice, Second Hand, etc.)	ISSBA	Beschaeftigung	21	17	4
Ausbildung Heimhilfe	TILAK AUSBILDUNGSZENTRUM WEST	Qualifizierung	16	16	0
Verkaufsqualifizierung	BFI TIROL BILDUNGS GMBH	Qualifizierung	14	14	0
Gemeinnütziges Beschäftigungsprojekt (Wegebau)	AMG-TIROL ARBEITSMARKT- FÖRDERUNGSGESMBH	Beschaeftigung	14	0	14

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1981-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2009: Jährliche Daten aus dem Bevölkerungsregister
(Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungsregister)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen - BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.
(Quelle: Statistik Austria, BEV)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen.
(Quelle: Statistik Austria)

Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Arbeitsplätze:	Erwerbstätige am Arbeitsort (ohne geringfügig Erwerbstätige; inkl. Präsenz- und Zivildienstler und Karenzurlaubler/innen) (Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
Unselbständig Beschäftigte:	<p>Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch die Krankenversicherungsträger und die Krankenfürsorgeanstalten. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte und freie Dienstverträge werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Monats.</p> <p>Österreich bzw. Bundesland: Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht beschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.</p> <p>Arbeitsmarktbezirk: Beschäftigtendaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird nur 1x gezählt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). Bergbau- und ÖBB-Betriebe können nicht einem Arbeitsmarktbezirk zugeordnet werden und fehlen deshalb. (Quelle: HV, Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)</p>
Selbständig Beschäftigte:	<p>Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)</p>
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig Beschäftigten (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Erwerbsquote (wohntbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. AMS-Erwerbskarrierenmonitoring herangezogen. <i>(Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria)</i>
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt (BRP):	Der Gesamtwert aller Güter (Waren und Dienstleistungen), die innerhalb eines Jahres in einer Region hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen (regionales Bruttoinlandsprodukt - BIP). <i>(Quelle: Eurostat)</i>
------------------------------	--